

Slowenien: Umstellung auf Bio mit großen Schritten

Mit Einführung einer gesetzlichen Regelung des Bio-Landbaus in Slowenien und der Durchführung eines ersten Zertifizierungsprogrammes im Jahre 1998 begann der Bio-Landbau sich in der ehemals jugoslawischen Teilrepublik sehr dynamisch zu entwickeln. Das starke Wachstum des Bio-Landbaus wurde zudem vor allem durch den Beginn von Direktzahlungen für Bio-Landwirte im Jahr 1999 forciert. Die gesetzlichen Grundlagen entsprechen der EG-Öko-Verordnung. Darüber hinaus gibt es privatrechtliche Standards, die auf den IFOAM-Richtlinien basieren und die Grundlage für das Kontrollsiegel sind. Biologisch-dynamische Betriebe sind an die internationalen Demeter-Richtlinien gebunden.

Im Jahr 2000 wurden 5.400 ha von knapp 600 Betrieben bewirtschaftet. In lediglich 4 Jahren verfünffachte sich die Anbaufläche nahezu auf 25.000 ha und erreichte im Jahr 2004 mit fünf Prozent einen relativ hohen Flächenanteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Dieser Wert wird in der Gruppe der Beitrittsländer nur noch von der Tschechischen Republik mit sechs Prozent übertroffen. Für 2004 gibt der Slowenische Bio-Anbauverband SOFA (Slovenian organic farmers association) die Betriebszahl von 1581 an, was 2% der landwirtschaftlichen Betriebe entspricht. 91% der Öko-Anbaufläche ist laut bio-markt.de Grünland, 7% Ackerland, 1,5% Obstbau, 0,4% Gartenbau sowie 0,2% Weinbau. Bei dem biologisch erzeugten Obst handelt es sich um Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pfirsich und Kirschen.

Sloweniens Landwirtschaft ist sehr kleinstrukturiert. 85 % der Anbaufläche werden von Betrieben bewirtschaftet, die weniger als 20 ha besitzen. Die Anbaubedingungen sind ebenfalls recht schwierig. 50 Prozent der Flächen sind Waldgebiete und 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind als benachteiligte Gebiete ausgewiesen. Daher wird der Großteil der Anbauflächen als Grünland genutzt und nur zu geringen Anteilen als Ackerland. Die Bio-Ackerfläche beträgt lediglich 1.200 ha.

Bio-Betriebe sind deshalb mit einer derzeitigen Betriebsgröße von durchschnittlich 10 ha vergleichsweise klein, womit bei der Verarbeitung und Distribution entsprechende Kostenprobleme entstehen. Außerdem sind 90 - 95 Prozent der Betriebe Grünland-Betriebe oder zum Teil Gemischtbetriebe. Die Tierhaltung, besonders die Milchvieh- und Rinderhaltung, spielt damit eine wichtige Rolle in der slowenischen Bio-Landwirtschaft. Die Schaf- und Ziegenhaltung ist der zweitwichtigste Produktionszweig. In der Pflanzenproduktion werden vor allem Getreide, Viehfutter und Gemüse erzeugt.

Die Bio-Nachfrage entwickelt sich sehr dynamisch. Bio ist modern geworden in Slowenien. Somit gibt es eine stark steigende Nachfrage nach Obst, Gemüse, Milchprodukten, Eiern, Wein und Getreide, weniger nach dem reichlich vorhandenen Rindfleisch, das zum großen Teil konventionell vermarktet werden muss.

Es gibt bisher in Slowenien zu wenig Bio-Verarbeiter. Es bahnt sich jedoch eine Zusammenarbeit mit der Österreichischen Molkerei "Kärntner Milch" an. Ein Großteil der tierischen Bio-Produkte wird konventionell vermarktet. Supermärkte wie Mercator und Interspar bieten einige Bio-Produkte an, zum Teil sind es heimische Erzeugnisse. Ein erstes

Projekt zur Vermarktung von Bio-Produkten in der größten slowenischen Supermarktkette Mercator wurde mit einer Reihe von Landwirten gestartet, die so den Sprung in den Supermarkt schafften. Der wichtigste Vermarktungsweg allerdings bleibt noch die Direktvermarktung.

Große Potenziale werden in Slowenien in der Milch- und Fleischverarbeitung, aber auch im Gemüsebau gesehen, da hier die Nachfrage das Angebot übersteigt. Mit der geplanten Förderung von Verarbeitung und Vermarktungsinitiativen kann in den nächsten Jahren ein weiteres Wachstum erwartet werden. Biodar, der wichtigste slowenische Bio-Verband, arbeitet daran.

(Quelle: Rippin, ZMP)

Letzte Aktualisierung: 10.11.2005

AgroMilagro

Downloadquelle: www.agromilagro.de

research